

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 30. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gehaltene Zeile oder  
deren Raum 10 S, Neufameilen 23 S,  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1850.

## Einladung zum Abonnement

auf den  
**„Schorndorfer Anzeiger“**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal, wobei wir uns gestatten, zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf den im 61. Jahrgang erscheinenden

### „Schorndorfer Anzeiger“

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Jugendfreund“ und dem alle 14 Tage erscheinenden  
„Winger- und Bauernfreund“

höfl. einzuladen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ will in erster Linie ein wahres Volksblatt sein und sucht diesen Zweck zu erreichen durch rasche, kurze und doch erschöpfende Berichterstattung über die wichtigsten Vorkommnisse im politischen und gewöhnlichen täglichen Leben in der Nähe und Ferne. Unter der Rubrik „Neueste Nachrichten“ findet der Leser stets die jüngsten und telephonisch zugegangenen Tagesbegebenheiten.

Das wöchentlich beigelegte „Unterhaltungsblatt“ des „Schorndorfer Anzeiger“ bringt neben gediegenen größeren Erzählungen eine Reihe von Artikeln über das Bemerkenswerthe aus den Gebieten des Wissens, der Erfindungen und Forschungen; unter der Rubrik „Bemischtes“ wird außerdem stets eine Fülle von anregender Unterhaltung und Belehrung geboten.

Der ebenfalls allwöchentlich beigelegte „Jugendfreund“ ist für die Kinderwelt bestimmt und bringt für dieselbe neben unterhaltenden Erzählungen auch Aufsätze verschiedenen Inhalts. Der „Jugendfreund“ stellt sich zur Aufgabe, in den Kinderherzen den Sinn für das wahrhaft Gute und Schöne zu wecken und die Freude an Gottes Wort und seiner Schöpfung in ihnen zu pflegen.

Der „Winger- und Bauernfreund“, welcher alle 14 Tage dem „Schorndorfer Anzeiger“ beigelegt wird, will, wie sein Name bereits andeutet, ein Berater unserer Wein- und Landbau treibenden Bevölkerung sein und durch längere und kürzere Besprechungen über Land- und Hauswirtschaft, Vieh- und Geflügelzucht, Garten- und Obstbau, Gesundheitspflege und kleinere Mitteilungen gemeinnütziger Art dem allgemeinen Besten dienen.

Durch diesen reichen Inhalt hat sich der „Schorndorfer Anzeiger“ in Stadt und Land eine große Zahl von Freunden erworben und dürfen wir deshalb für denselben auch im neuen Quartal noch recht viele Leser hoffen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet mit den 3 Beilagen vierteljährlich in Schorndorf 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 35 S.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition, nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

## Anzeigen

haben bei der weiten Verbreitung des „Schorndorfer Anzeiger“ die beste Aussicht auf Erfolg; die viergespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 10 S berechnet und wird bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt.

Redaktion und Verlag des „Schorndorfer Anzeiger“.

### Liederkrantz.

Heute Samstag Abend Singstunde.  
(Wollzähliges Erscheinen.)

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein **Abonnement** eröffnet habe, und die geehrten Abonnenten auch noch nach den Feiertagen dasselbe benützen können.

Hochachtungsvoll  
S. Adelman Theaterdirektor.

Zwei neue Bettrüfte  
verkauft billigst

S. Sigel, Sattler  
Höllgasse.

Miedelsbach,  
**15 St. Saatkartoffeln**  
hat zu verkaufen Joh. Schmann.

**Sin Land**  
in den weiten Gärten verkauft  
Georg Siegle.

Steinberg,  
150 Str. gutes  
**Heu und Stroh**  
hat zu verkaufen. (Nach Umständen  
wird Vorgriff gewährt).  
G. Kunzi, Krämer.

### Grunbach.

**Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß er im Hause der Frau Wagner Hermann gegenüber dem Gasthof zum Hirsch eine

**Dreherei**  
errichtet hat und empfiehlt sich derselbe im Anfertigen sämtlicher Drehearbeiten unter Zusicherung pünktlichster Ausführung.

Hochachtungsvoll  
**Jakob Wildermuth, Dreher.**  
NB. Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten **Fahnhähnen**. Das Reparieren sämtlicher in das Dreherfach einschlagenden Arbeiten der Obige.

### Große Auswahl

in  
**Seiden-, Filz- und Konfirmandenhüten, Regenschirme, Mützen, Hosenträger, Portemonnaies, Cravatten & Hemdkragen**  
empfehlen billigt  
**Gustav Felger, Hut- und Mützengeschäft.**

Jedermann kann sein Einkommen um Zehnfache von März jährlich durch Aufnahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Kinderempfehlung  
Adresse: A. X. 24. Berlin W. 57.

### Trisphosphorsäure

**Stoddische**  
empfehlen fortwährend

Carl Fischer,  
Seifenfabrik.

### Läden zu vermieten!

Den ehemaligen **Diele'schen** Laden mit Einrichtung, Wohnung, Magazin und geräumigem Keller hat auf Georgii zu vermieten  
**Chr. Pfisterer, Urbanstr.**

Schwäb. Gmünd.  
**Lehrlingsgesuch.**

Einen gut erzogenen Knaben nehme unter günstigen Bedingungen in die Lehre.  
**G. A. Gull, Schneidermeister.**

### Gottesdienste.

**Evangelische Kirche.**  
Am Palmsonntag (29. März) 1896.  
Abendmahl.  
Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt  
Herr Dekan Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst  
Herr Def. Hoffmann.  
Nachm. 2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Montag, Dienstag, Mittwoch vorm.  
7<sup>1/2</sup> Uhr Passionsandacht.  
**Katholische Kirche**  
Herr Kaplan Kirchner.

### Amtsliches.

**Oberamt Schorndorf.**  
Der am 8. Febr. d. J. gewählte und von der R. Kreisregierung unterm 10. d. Mts. bestätigte **Schultheiß Amos von Weiler** ist heute beurlaubt und in sein Amt eingewiesen worden.  
Den 28. März 1896.  
Lebkühner, Oberamtman.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 24. März.**  
Der Gesetzesentwurf betr. die Schutzrenten wird in 2. Lesung angenommen.  
Bei der Beratung des Marineetat's erhebt Meßger (Soz.) Klage über die schlechten Trinkwasserhältnisse in Wilhelmshaven, sowie über die Entlassung von Werftarbeitern.  
Staatssek. Hollmann sagt zu, daß sich die Regierung um die Erzielung einer besseren Wasserversorgung bemühen werde. Bezüglich der übrigen Beschwerden sollen Ermittlungen angeestellt werden, zum Teil weist der Redner dieselben zurück.  
Beim Postetat begründet Hüpeden (kons.) eine von Zimmermann beantragte Resolution, den Schalterdienst an Sonn- und Feiertagen so zu beschränken, daß den Unterbeamten der Kirchenbesuch ermöglicht werde.  
Unterstaatssek. Fischer erklärt, die Unterbeamten haben durchgängig von 5 Sonntagen entweder einen ganz, oder 2 halb frei.  
Nach längerer Erörterung wird die Resolution Zimmermann's abgelehnt.  
Hierauf wird der Postetat, sowie der Etat der Reichsdruckerei erledigt.  
Nach längerer Debatte wird der ganze Etat in dritter Lesung erledigt.  
Der Antrag Lieber wird mit großer Mehrheit in dritter Lesung angenommen. Nächste Sitzung am 16. April. Tagesordnung: Gesetzesentwurf über den unlauteren Wettbewerb.

### Tagesbegebenheiten.

**Aus Schwaben.**  
Schorndorf, 29. März. Am Freitag war im Gasthof zur Krone eine sehr große Zahl von Damen und Herren der Einladung des Conserbativen Bürgervereins gefolgt, um den

### Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.  
von **Nudolf Loffen.**  
(Nachdruck verboten.)  
32. Fortsetzung.  
Den 22. April marschiert der tapfere Dörnberg mit den heftigen Bauern auf Cassel, — wurden fortgesetzt! Arme Märtzer! Auch euer Blut soll nicht umsonst geflossen sein!  
Wacker Tyroler! Den 12. April der Andreas Hofer in Innsbruck! Wie sie gelauten sind, die Bayern! Vorwärts, Tyroler, zeigt den andern, was Heldenmut vermag! Haut eure Däuger!  
Den 29. April rückt der Major Schill ins Feld! Wird's noch nicht Ernst? Auf, ihr Preußen, reißt den Oesterreichern die Hand!  
Den 31. Mai fällt der Held Schill verlassen in Stralund. Er sollt gerächt werden!  
Frau Schaller verdeckte ängstlich das Buch und sagte dem ihrem Mann, wo sie es gefunden und was sie gelesen habe. Er erblähte, ließ sich

Vortrag des Herrn Professor Werner (am Olgastift in Stuttgart) zu hören. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorstand des Conserbativen Bürgervereins, Herrn Fabrikant Otto Breuninger, begann Herr Professor Werner seinen Vortrag damit, daß er die zur Entdeckung der X-Strahlen führenden Versuche und Apparate sehr anschaulich erklärte und zum Teil auch durch Experimente der Versammlung veranschaulichte. Zuerst zeigte der Redner an einer Influenz-Maschine die Lichtwirkung des galvanischen Stromes, diesem folgte die Vorführung und Erklärung des Rumkorschen Induktions-Apparates, welche beide Apparate Redner zur Lichtentwialung, die zu den Geißler'schen etc. Röhren nötig waren, verwendete.  
Redner brachte dann unter Demonstration an Geißler'schen Röhren die Lichtwirkung des elektrischen Stromes in Röhren, mit verdünnter Luft sowie das Fluoresciren d. h. das Selbstleuchten mit eigenem Licht von Chlorcalcium und Cerdd in solchen luftleeren Röhren zum Verständnis, und erklärte, wie die Gelechten Hittorf, und Lenard, Crookes und andere nun weiter geschritten seien mit ihren Studien an Röhren mit sehr hoher Luftverdünnung, und wie hieraus die eigentümlichsten Erscheinungen zu Tage getreten seien, daß der inducierte elektrische Lichtstrom aus solchen Röhren nicht durch das Glas, wohl aber durch ein eingefestetes Scheibchen von dünnem Aluminiumblech getreten. Hieraus ergab sich durch einen Zufall Röntgen's Entdeckung, der nach seinem Namen nun bezeichneten Röntgenischen X-Strahlen geführt worden ist.

Die interessante und für die Wissenschaft wie für die Heilkunde gleich wichtige Eigentümlichkeit dieser X-Strahlen ist nämlich, daß sie, obgleich nicht sichtbar, doch durch Körper so z. B. durch den menschlichen Körper, durch dünnes Metall, Holz, Knochen etc., jedoch verschiedenartig und ungleich schnell durchdringen und dadurch ermöglichen, daß eingedrungene fremde Körper, wie Metallstücke, Kugeln etc. im menschlichen Körper ganz genau örtlich bestimmt werden können, und daher bei operativen Eingriffen von höchstem Werte sein werden.

Der Redner erneuerte reichlichen Beifall und Dank für seinen Vortrag und er hütete es auch trefflich verstanden, ein Thema, das ziemlich wissenschaftliche Vorkenntnisse voraussetzt, auch Laien leicht verständlich, anregend und anmutig vorzutragen.  
Besonderer Dank gebührt dem Vorstand des Conserbativen Bürgervereins, daß er diesen Abend veranstaltet, und wenn er noch öfters zu solchen Abenden Gelegenheit bieten würde, würde ihm der gebührende Dank nicht ausbleiben.  
**Stuttgart, 27. März.** Der „S. M.“ bezeichnet die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Pauline mit dem Prinzen Christian von Dänemark als jeder Begründung entbehrend.  
— Das Unglück im Stöckach nahe der großen Sängerkirche, das gestern nachm. kurz nach 2 Uhr eintrat, darf als ein elementares Ereignis betrachtet werden und man wird wohl Niemanden eine Schuld dafür beimessen. Der Sturz des Holzbaues, der in einer Stunde ganz fertig gewesen wäre, kam so plötzlich, daß die Arbeiter nicht mehr an Rettung denken konnten. Ihre Namen sind: Bauer, etwa 20 Jahre alt, am schwersten verletzt, Schädelbruch etc., Kunz etwa 30 Jahre alt, Gutter, Bauer und Werner, über 35 Jahre alt, verheiratet. Je 2 wurden mit dem Sanitätswagen nach dem Karl-Olga-Krankenhaus überführt und der 5. dahin getragen. Wären die Hängelstühle Arbeiter, 40—50 an der Zahl, nicht sofort zur Hilfe herbeigeeilt, so wären die Verunglückten, die unter dem Trümmern lagen, erstickt. Hr. Barth, der Bauunternehmer, war sofort zur Stelle und erquickte die Unglücklichen mit Wein, soweit sie fähig waren zu trinken. 2 Schutzleute und Inspektor Meher hielten die Ordnung aufrecht, denn es hatten sich bald sehr viele Schaulustige eingefunden. Von Ärzten waren Wundarzt Bach von Berg und Dr. med. Siebert-Stuttgart zu Hilfe. Ein Balzer, der die Arbeiter vielleicht gewarnt hätte, war zur Zeit des Sturmes nicht zur Stelle. Dem gegenüberliegenden Bau der Sängerkirche waren die am Dache beschäftigten Arbeiter herabgerufen worden, sie hätten en-

Sie schon von der neuen Rebellion in unserem Lande gehört?  
„Wie? in Württemberg? Meinen Sie die neuesten Unruhen in Wergentheim?“  
„Ja, die Zeitungen werden wohl heute noch mehr davon berichten. Ich weiß aber durch meinen Vetter G., der gestern von Wergentheim angekommen ist, alles. So hab ich mir die Sache denn doch nicht gedacht!“  
„Und was hat denn Ihr Herr Vetter Ihnen erzählt?“  
„Sie wissen ja, daß der Napoleon im April das Deutschordensgebiet eingegeben und das Wergentheimer Fürstentum an Württemberg gegeben hat. Das war Ende April. Am 13. Juni wurde der Guldburgenscheid angenommen, aber das Volk blieb stumm; am Sonntag darauf, als im Kirchengebet die Fürbitte für den König kam, machte alles Geräusch. Inbes wurde die junge Mannschaft zum Militär ausgehoben und zwar mit Härte und Strenge, das gab vollends böses Blut, und wie es gar heißt, die Oesterreicher kommen, drehen die Bauern von Malsheim und den andern Dörfern los, führten in die Stadt, mißhandelt



ohne sich anzubinden, in der Höhe keinen Halt gehabt. Im Befinden der Kranken ist bis heute früh keine Veränderung eingetreten. Zum Zweck der gerichtlichen Untersuchung war gestern Nachmittag der Zugang zum Unglücksplatz im Städtchen polizeilich abgesperrt. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Der Einsturz der Eingangspforte zu der Sängerkapelle ist dadurch erfolgt, daß die Klammern, durch welche der Aufbau mit dem Fundament verbunden war, sich als zu schwach erwiesen und den heftigen Windstößen des gestrigen Sturmes nicht widerstehen konnten. Das Fundament selbst war gut und war nicht gewichen. Ebenso erwies sich die Festhalle selbst dem starken Sturm gegenüber als durchaus widerstandsfähig.

**Ellwangen, 27. März.** Schwurgericht. Strafsache gegen Christ. Rommel, Hospitalpfleger und Weinbändler von Schorndorf, wegen erschwerter Unterschlagung im Amt. Vertreter der Anklage St.-Anw. Bälz, Verteidiger R.-Anw. Faul. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt und von demselben eingeräumt, daß er in seiner Stellung als Hospitalpfleger in Schorndorf das in ihm gesetzte Vertrauen schwer mißbraucht und seit dem Jahr 1886 durch Unterschlagungen und Fälschungen die Hospitalpflege um die Hälfte ihres Vermögens im Betrag von 64 000 Mk. beraubt, indem er heimgehabte Darlehen als nicht eingenommen fortbestehen ließ und die verfallenen Zinsen selbst hieraus bezahlte, und in dem von ihm geführten Einzugsregister über Kapital und Zins, Blätter herauschnitt und durch Einkleben anderer Blätter ersetzte, um bei einer Abhör und Prüfung seine Unterschlagungen zu verdecken, was ihm auch mehrere Jahre lang gelungen ist. Die Staatsanwaltschaft plaidiert für diese Verbrechen auf eine Strafe mit Ausschluß mildernden Umstände, führt an, welchen Vertrauensmißbrauch der Angekl. an seinem Wohlthäter und früheren Chef, jetzt seinem Vorgesetzten, dem Hrn. Stadtschultheißen Fritz, welcher ihm die erledigte Stelle verschaffte, begangen, da die Aufsichtsbehörde möglicherweise für die unterschlagenen Gelder haftbar gemacht werden könne. Die Verteidigung ist bemüht, die Geschworenen zu überzeugen, daß hier mildernde Umstände zugebilligt werden müssen, indem sie anführt, daß der Angekl., um seinen Gehalt von 684 Mk. zu erhöhen, einen Weinhandel begonnen, ohne genügende kaufmännische Kenntnis zu besitzen und durch Einkauf schlechter Ware stets nur Verluste erzielte, daß der erste Eingriff in die Kasse erfolgte, um einem Nachbar gefällig zu sein und als dieser nicht Wort hielt, zur Verdeckung dieser Unterschlagung genötigt war, daß die Beaufsichtigung der Behörde eine mangelhafte gewesen und die Art der Prüfungen nicht solche war, wie sonst üblich; daß die Blätter der Einzugsregister nicht, wie üblich, mit vorgedruckter Zahl versehen wären und so ein Ausschneiden und Einkleben der Blätter ermöglichte, und schon unter dem Borgänger des Angeklagten das Ergebnis des Kassensurzes nicht an Ort und Stelle geprüft, sondern der Beamte die Blätter einfach auf das Rathaus trug und dort ohne Weiteres begut-

achtet wurden. Die Verteidigung führte noch weiter an, daß durch die Nichtabklärung von mildernden Umständen den Angeklagten Zuchthausstrafe treffe, wodurch es unmöglich werde, daß derselbe sich später eine Lebensreform schaffen könne, was nicht so schwer, wenn Angeklagter nur mit Gefängnis bestraft würde. Die Geschworenen bejahen die Schuldsfrage ohne mildernde Umstände und das Gericht sprach 5 Jahre 3 Monat Zuchthaus aus, wovon 3 Monate als durch Untersuchungshaft verbüßt in Abzug kommen sollen. (Sagitz.)

**Heidenheim, 27. März.** In diesem Jahre wird hier für die Realschule und Lateinschule ein großes Schulhaus mit einem Kostenaufwand von ca. 190 000 Mk. erstellt werden.

**Italien.**  
**Rom, 27. März.** Die Friedensverhandlungen mit Mexiko wurden einer Meldung des Sefolo zufolge vollständig abgeschlossen.

**Rom, 27. März.** Senat. Senator Rarenzo entwickelt seine Interpellation über die Erklärung des Ministerpräsidenten di Rudini am 25. ds. Ms. hinsichtlich des Fehlens einiger Dokumente über die Ereignisse in Afrika. Ministerpräsident di Rudini erklärt, es wäre dem Ministerium der Entwurf eines Grünbuchs übergeben worden, das von dem früheren Ministerium vorbereitet, aber nicht benutzt worden sei. Wenn das gegenwärtige Kabinett dieses Grünbuch veröffentlichte, würde es die Verantwortlichkeit dafür übernehmen. Es sei somit notwendig, nach den Dokumenten zu forschen. Da nicht alle vorgefunden werden konnten, so sei nach Massanauch Befehl erteilt worden, Abschriften von den betreffenden Depeschen einzusenden. General Baldissera erteilte dem Kriegsminister hierauf folgende Antwort: „Der Bericht Gallianos über die Kämpfe und Verteidigung von Matalle und die hinzugehörigen Dokumente sind in der Schlacht am 1. März mit den Papieren des Kommandeurs und des dritten Bataillons in Verlust geraten. Ich werde trachten, den Befehl mit den hierbei beteiligten Offizieren aus dem Gedächtnis wieder zusammenzustellen und sie postwendend einzusenden, doch wird er aller Wahrscheinlichkeit nach unvollkommen sein, da von den Dokumenten und Depeschen bei Matalle viele in Verlust geraten sind. Ich will indessen meine Bemühungen fortsetzen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er habe niemanden beschuldigen wollen, doch wolle er sich in die Lage setzen, das Grünbuch derart zu ergänzen, daß er dafür die Verantwortlichkeit übernehmen könne. Rarenzo nimmt von dieser Erklärung Kenntnis, womit der Zwischenfall erledigt ist. Hierauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

**Paris, 28. März.** Der Minister des Aeußern, Bertolot, hat aus Gesundheits- und Familienrücksichten demissioniert.

**Frankreich.**  
In seinem Laden und von einem Soldaten bekam er einen Hieb über den Kopf, weil er ihm nichts mehr zum Trinken geben konnte.

„Nun, da will ich noch Gott danken,“ sagte der Posthalter, „daß mein Samuel gegen Soldaten im Feld steht und nicht diesen Kriegszug hat mitmachen müssen. Von ihm glaub ich zwar fest, daß er sich an keinem Wechsellern vergriffen hätte.“

Ein großer Trost war für Schallers, als sie hörten, daß zwischen den Oesterreichern und Franzosen nach der Niederlage der ersteren bei Wagram Waffenstillstand abgeschlossen sei und am 14. Okt. folgte darauf der Friede.

In allen Familien, von welchen Angehörige im Felde standen, sprach man nun fast von nichts mehr, als von deren Rückkehr. So auch im Stamm. Wie ungeduldig wurde man, als man hörte, die Truppen stießen einen ganzen Monat bei Passau. Noch ging Weisnachten vorüber und Neujahr; — nun endlich nahen die lang Ersehnten der Heimat!

„Mit welchen Dankgefühlen,“ hieß es in einem Briefe Samuels, „werde ich die Grenze überschreiten!“

**Präsident Faure** unterzeichnete ein Dekret, wodurch Bourgeois zum Minister des Aeußern ernannt wird. Finanzminister Doumer wird unterdessen das Portefeuille des Äußern übernehmen.

**England.**  
**Petersburg, 28. März.** Die Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Petersburg wird 6 Uhr 30 Minuten erwartet. Der Fürst reist über Odessa und Belofot hier her. In Odessa erwartet der kaiserliche Zug den Fürsten. Demselben wird während seines ungefähre eine Woche dauernden Petersburger Aufenthalts der Oberst des Generalstabes Glinkski beigegeben. Der Fürst wird von Stolkow, Petrow und drei Sekretären begleitet sein.

**Schweden & Norwegen.**  
**Stockholm, 20. März.** Die erste Kammer bewilligte 11 780 000 Kronen zur außerordentlichen Vergrößerung der Flotte, die zweite Kammer hat diese Bewilligung auf 5 000 000 Kronen herabgesetzt.

**Afrika.**  
**Zum Matabelle-Aufstand.** Das Kolonialamt zu London erhielt ein Telegramm aus Bulawayo unter dem gestrigen Datum, in welchem mitgeteilt wird, daß sieben Weiße in dem Schangani-Distrikt getötet worden sind; einer ist verwundet, vier werden vermisst. Der Verlust der Aufständischen ist nicht bekannt. Die in Schangani verbliebenen Weißen in Stärke von 25 Mann haben sich in einem Lager verschanzt. Eine Abteilung von 50 englischen Soldaten ist auf dem Marsch mit dem Befehl, wenn möglich, den Medizinmann, welcher den Aufbruch angeführt hat, gefangen zu nehmen. In Swelo werden Verteidigungsmaßregeln getroffen. — Mittwoch am Witternacht verbreitete sich in Bulawayo das falsche Gerücht, daß aufständische Eingeborene gegen die Stadt vorrückten. Es entstand eine Panik, und man schaffte die Frauen und Kinder nach dem Mathaus. Von Bulawayo aus wurden Streikräfte nach allen Richtungen entsandt; in der Stadt ruht der Geschäftsverkehr vollständig. — Der Aufstand Matabelle hat nach einer Depesche der „C. N. of G.“ seinen Grund darin, daß nach Jamesons Uebergabe die gesamten Munitionsvorräte der Chartered Company auf Befehl der britischen Regierung in Wafeking unter Verschluss gebracht wurden, so daß die Truppen jetzt unbewaffnet sind. Drainsnachrichten aus Fort Salisbury bestätigen, daß die Revolte große Dimensionen angenommen und allgemeine Besorgnis hervorgerufen hat.

**Pratorien, 27. März.** Präsident Krüger veröffentlicht eine amtliche Widerlegung der in London veröffentlichten Meldung, in den Beziehungen zwischen ihm und Chamberlain sei eine Spannung eingetreten. Diese Meldung sei durchaus unwahr. Die Bürger der ganzen Republik überlassen die Verhandlungen gänzlich dem Präsidenten der Regierung. Krüger fügt hinzu, er habe den Besuch in England nicht abgelehnt. — Der Aufstand im Matabelleland erregt in Transvaal Besorgnis.

Näher und näher geh's der lieben Heimat zu. Gräset auch herzlich Jungfer Nannette Vogel von mir! Wie freute ich mich, von euch zu hören, daß sie oft bei der lieben Mutter ist!

Nannette schickte neben der Posthalterin, als der Posthalter den Brief v.r. las. Die Posthalterin sah sie bei den herzlichen Begrüßungsworten in Samuels Brief freundlich an. Da bemerkte sie in des Mädchens Gesicht ein so tiefes Erörten und eine so sichtliche Erregung, daß sie ganz stutzig wurde.

Der Posthalter, der von dem allem nichts merkte, rief: „Noch ein paar Tage, dann ist der Bub im Land; und wenn er Urlaub bekommt, dann soll's einen frohen Tag bei uns geben. Ihr Richard, Jungfer Nannette, kommt ja auch gesund heim. Da müssen Sie dann auch mit zu unserem Familienfest kommen.“

Nannette lächelte; aber es standen ihr Thränen in den Augen. Als sie sich, um heimzugehen, verabschiedete, dankte sie der Posthalterin und deren Mann noch besonders innig für alle ihr erwiesene Güte. Ihre Stimme bebte dabei.  
Fortsetzung folgt.

**Neueste Nachrichten.**

**Rom, 30. März.** Gegenüber einer anderweitigen Zeitungsmeldung bestärkt die „Opinione“ daß der Prozeß gegen den General Baratieri in Massanauch stattfindet.

**Bulawayo, 30. März.** Neuter meldet von vorgehen: Die Matabelle ermordeten eine aus Mann, Frau, 3 Söhnen und 3 Töchtern bestehende Familie. Die Aufständischen sammelten sich 30 Meilen östlich von Bulawayo; welches gegen den Angriff gut gerüstet ist. 38 Männer und Frauen haben sich im Lager von Injeza vor den Aufständischen gerettet. Den eingeborenen Polizeimannschaften wurden die Waffen abgenommen.

**Die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1894.**

Das Jahr 1893 hatten die 41 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften (19 auf Gegenseitigkeit gegründete und 22 Aktiengesellschaften) mit einem Versicherungsbestand von 497 853 710 Mk. in Todesfall- und Lebensfall-Versicherungen abgeschlossen, wovon auf die Gegenseitigkeits-Anstalten 2546 718 105 Mk. auf die 22 Aktiengesellschaften 2411 140 605 Mk. trafen. Die 5 größten deutschen Gesellschaften, nämlich die 4 größeren Gegenseitigkeitsanstalten Gotha, Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank, Leipzig und Karlsruhe und die Aktiengesellschaft Germania in Stuttgart, waren daran allein mit 2 234 169 736 Mk. beteiligt. Im Jahre 1894 wurden bei allen 41 Gesellschaften neue Versicherungsanträge über ein Kapital von 640 899 262 Mk. gestellt, von denen erklärlicherweise ein Bruchteil wegen ungünstiger Gesundheitsverhältnisse der Antragsteller und aus anderen Gründen nicht zu Stande kam. Die thatsächlich neu versicherte Summe betrug 506 541 670 Mk. und zwar 253 606 792 Mk. bei den 19 Gegenseitigkeitsanstalten und 252 934 878 Mk. bei den 22 Aktiengesellschaften. Auf die schon genannten 5 größten Gesellschaften entfielen hiervon 180 299 577 Mk.

Dieser neu versicherten Summe steht ein Abgang von insgesamt 221 744 460 Mk. Versicherungskapital gegenüber, wovon 82 509 283 Mk. durch Tod der Versicherten und durch Auszahlung bei Lebzeiten (also auf normale Weise), dagegen 139 235 177 Mk. durch vorzeitige Aufgabe der Versicherung erfolgte. Also auch in der deutschen Lebensversicherung überwiegt der vorzeitige Abgang den normalen immer noch bedeutend, wenn auch nicht in demselben Maße, wie anderwärts. Auch muß hervorgehoben werden, daß vorwiegend jüngere und kleinere Gesellschaften unter einem starken vorzeitigen Abgang zu leiden haben, während derselbe bei den großen Gesellschaften, insbesondere auch bei den 4 größten Gegenseitigkeitsanstalten Gotha, Stuttgart, Lebensvers.- u. Ersparnis-Bank, Leipzig und Karlsruhe in viel bescheideneren Grenzen bleibt. 2,55 Proz. der im Laufe des Jahres versichert gewesene Summe betrug der vorzeitige Abgang bei allen deutschen Gesellschaften; bei den 4 genannten Anstalten belief er sich nur auf 1,15 Proz.

Nach Abzug der Abgänge verblieb den deutschen Gesellschaften aus den erzielten neuen Abschüssen ein Reinzunwachs von 284 797 219 Mk., wovon 152 433 930 Mk. auf die Gegenseitigkeitsanstalten und 132 363 289 Mk. auf die Aktiengesellschaften entfielen. Die 5 größten Gesellschaften hatten einen Reinzunwachs von 110 652 892 Mk., nämlich Stuttgart (Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank) 26 275 337 Mk., Leipzig 24 409 000 Mk., Germania 22 303 172 Mk., Gotha 19 139 200 Mk., Karlsruhe 18 526 183 Mk. Das Jahr 1894 erhöhte mithin

den Versicherungsbestand der deutschen Lebensversicherungsgesellschaft auf 5 242 650 929 Mk., wovon auf die Gegenseitigkeitsanstalten 2 699 147 035 Mk. auf die Aktiengesellschaften 2 543 503 894 Mk. und speziell auf die 5 größten Gesellschaften 2 358 822 628 Mk. entfielen (Gotha 672,4 Mill. Mk., Leipzig 430,3 Mill. Mk., Stuttgart, Lebensvers.- und Ersparnis-Bank 416,3 Mill. Mk., Karlsruhe 330,3 Mill. Mk., Germania 504,5 Mill. Mk.).

Nicht minder günstig, wie die Geschäftsentwicklung, gestalteten sich im Jahre 1894 für die deutschen Gesellschaften die finanziellen Ergebnisse. Die Gesellschaften vereinbarten insgesamt an Prämien 606 Mill. Mk. und an Zinsen r. 56,9 Mill. Mk. Sie zahlten hingegen an die Versicherten 92,4 Mill. Mk. an Versicherungssummen und Abgangsschadigungen, veranlagten für Verwaltungskosten (einschl. Provisionen) 26,9 Mill. Mk. (ca. 10 Prozent der Jahreseinnahme) und erzielten nach Zurückstellung der zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen erforderlichen Prämienreserven einen Ueberschuß von 40,5 Mill. Mk., der bei den Gegenseitigkeitsanstalten ganz und bei den Aktiengesellschaften größtenteils zu Gunsten der Versicherten verwendet wird.

Der Ueberschuß der Lebensversicherungsgesellschaften entsprang im wesentlichen 1. aus einem höheren Zinsertragris der angelegten Kapitalien, als rechnungsmäßig erforderlich ist, 2. aus einem über die rechnungsmäßige Erwartung günstigen Sterblichkeitsverlaufe, und 3. bei sparsamer verwalteten Gesellschaften aus der Ersparung eines Teiles der für Verwaltungszwecke verfügbaren Mittel. Der erste dieser Ueberschußquellen ist infolge der schwindenden Rentabilität aller soliden Kapitalanlagen seit Jahren im Abzuge begriffen. Desto ergiebiger war im Jahre 1894 die zweite, der Gewinn durch glückliche Sterblichkeit. Die Ausgabe aller Anstalten für Sterbefälle blieb um ca. 14 Mill. Mk. hinter der nach den zu Grunde gelegten Mortalitätsgebühren zu erwartenden gemessenen zurück. Die dritte Ueberschußquelle, die Ersparnis an den für Verwaltungskosten verfügbaren Beträgen, fiel für die Gegenseitigkeitsanstalten stärker ins Gewicht, als für die Aktiengesellschaften, da erstere durchschnittlich 8 Proz., letztere dagegen 12 Proz. der Jahreseinnahme veranlagten. Der Verwaltungsaufwand der 5 größten Gesellschaften war folgender: Gotha 5 Proz., Stuttg. Lebensvers.- und Ersparnis-Bank und Leipzig je 6 Proz., Karlsruhe 7 Proz., Germania 10 Proz. Der sich in diesen Zahlen dokumentierenden Sparsamkeit haben es die 4 Gegenseitigkeitsanstalten zu verdanken, daß auf sie von dem Ueberschuße aller deutschen Lebensversicherungen mehr als die Hälfte, nämlich 20,5 Mill. Mk. entfiel.

Aus den erzielten Ueberschüssen von 40 1/2 Mill. Mk. floßen 35 1/2 Mill. Mk. den Dividendenfonds der Versicherten zu, und zwar 23,1 Mill. Mk. bei den Gegenseitigkeitsanstalten und 12,4 Mill. Mk. bei den Aktiengesellschaften. Allein bei den 4 großen Gegenseitigkeitsanstalten betrug die Gewinn-Zuweisung an die Versicherten rund 20 Mill. Mk. Die Aktiengesellschaften, welche naturgemäß einen Teil des Ueberschusses den Aktionären als Dividende zuweisen, bestimmten zu diesem Zwecke 3,4 Mill. Mk. oder 13 1/2 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals.

Den angesammelten Fonds der Gesellschaften erreichten 1894 die Höhe von 1573,6 Mill. Mk., von denen 1221,3 Mill. Mk. in Hypotheken, 42,4 Mill. Mk. in Grundbesitz, 69,1 Mill. Mk. in Wertpapieren, 96,2 Mill. Mk. in Darlehen auf die Policen der Versicherten und 144,6 Mill. Mk. anderweitig angelegt waren. Auch die Bevorzugung der Hypothek, als der sichersten Kapitalanlage, ist eine charakteristische Eigentümlichkeit der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften. Die 5 größten Gesellschaften besaßen Ende 1894 ein Vermögen von 700,7 Mill. Mk. Den größten Teil dieser

Summen bildet die Prämienreserve, welche rechnungsmäßig erforderlich ist, um vereint mit den noch eingehenden Prämien die künftigen Verpflichtungen der Gesellschaften zu decken. Daneben sind jedoch noch rund 100 Mill. Mk. in der angegebenen Summe enthalten, denen keine bindenden Verpflichtungen gegenüberliegen, und die den Gesellschaften auch in außerordentlichen Fällen (z. B. Krieg, Seuchen oder Panbelzungen) einen starken Rückhalt geben. Diese „Ersparreserven“ betragen Ende 1894 bei Gotha und Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnisbank 20 Prozent, bei Leipzig 18 Proz. bei Karlsruhe 19 Proz. und bei der Germania (einschl. des bar bezahlten Aktienkapitals) 11 Proz. des sonstigen (d. h. des durch Verpflichtungen gebundenen) Vermögens.

**Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.** bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tassors und Shantung-Pongreese — sowie schwarze, weiße n. farbige **Seidenberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste r. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich,**

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.**

- 1/2 Kilo süße Butter . . . . . 1.10—1.20
- 1/2 Kilo saure Butter . . . . . 1.—
- 1/2 Kilo Rindschmalz . . . . . 1.30
- 1/2 Kilo Schweineschmalz . . . . . —65
- 1 Liter Milch . . . . . —17
- 10 frische Eier . . . . . —55
- 10 Kaffee . . . . . —
- 1 Kilo Weißbrot . . . . . —25
- 1 Kilo Halbweißbrot . . . . . —23
- 1 Kilo Schwarzbrot . . . . . —20
- 1 Paar Federn wegen . . . . . 80—120 Gr.
- 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . . . —18
- 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . . . —17
- 1/2 Kilo Kartoffeln . . . . . —05
- 1/2 Kilo Erbsen . . . . . —16
- 1/2 Kilo Linsen . . . . . —25
- 1/2 Kilo Bohnen . . . . . —16
- 1/2 Kilo Ochsenfleisch . . . . . —70
- 1/2 Kilo Rindfleisch . . . . . —65
- 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . . . —60
- 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . . —70
- 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . . . —60
- 1 Gans . . . . . 4.—6
- 1 Ente . . . . . 2.—3.—
- 1 Huhn . . . . . 1.50—1.80
- 1 Taube . . . . . —50
- 50 Kilo Kartoffeln . . . . . 3.30—3.60
- 50 Kilo Weichkorn . . . . . —8.50
- 50 Kilo Weizen . . . . . 9.—10.—
- 50 Kilo Hafer . . . . . 7.20—7.80
- 50 Kilo Gerste . . . . . 8.—9.—
- 50 Kilo Heu . . . . . 2.90—3.20
- 50 Kilo Stroh . . . . . 2.00—2.40
- 1 Raummeter Buchenholz . . . . . 12.50
- 1 Raummeter Birkenholz . . . . . 11.50
- 1 Raummeter Tannenholz . . . . . 9.50—10.—

Preise in der Markthalle:  
1/2 Kilo Rindfleisch . . . . . —60  
1/2 Kilo Schweinefleisch . . . . . —60  
1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . . —70  
1/2 Kilo Hammelfleisch . . . . . —60  
1 Kilo Speck . . . . . —

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Kessler (k. u. k. Kaiserliche Buchdruckerei) Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**

**Revier Schorndorf.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 7. April, nachmittags 1 Uhr im Stern in Wüderhausen aus dem Staatswald Walkersbacherwand, Saalen, Hohlbergwand, Zweiträge, Aitenbächle, Schlieren, Kaltenbronnen, Unterer Sandbühl und Lohdobel:  
Rm.: 15 Nadelholzschreiter, 5 Eichen, 150 gemähter Laubholz- und 940 Nadelholz-Anbruch.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 6 Uhr beim Bahnhof in Wüderhausen.  
**Steuerbüchlein**  
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Revier Schorndorf.**  
**Stein- und Reisig-Verkauf.**  
Samstag den 4. April l. Jz., nachmittags 3 Uhr bei der Sandbuckelsaatschule aus unt. Schaubenbau 21 Lose gem. Reisig und sodann am Walkersbacher Flossee-Damm eine Partie behauener Sandkleine.  
Zum Vorzeigen 2 Uhr beim Schenthsche.

**Revier Adelberg.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 1. April, vormittags 11 Uhr werden im „R 5 k l e“ in Adelberg anlässlich des Buchholzverkaufs 13 Flächenlose Reisig aus dem Reinigungsbiet im Staatswald Zannweiler (am Drechersträßchen), worunter auch Weizenreisig, verkauft.



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 1. April 1896.

Inserationspreis: eine 4gespaltene Zeitspalte oder  
deren Raum 10 S, Neckenzeilen 20 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

## Zum Charfreitag 1896.

Ich bin durch manche Zeiten,  
Ja selbst durch Ewigkeiten  
In meinem Geiste gereizt,  
Nichts hat mir's Herz genommen,  
Als da ich bin gekommen;  
Auf Golgatha  
Gott sei's gepreist!

So sang einst Graf Jinsendorf ein Char-  
freitagssied, ein Festlied für alle Charfreitag-  
christen, jeden Standes, jeden Ranges. So  
komm auch du mit, lieber Leser, mache dich  
fertig zu einer Reise nach dem Hügel Golgatha,  
auf welchem hoch aufgerichtet das Kreuz deines  
Heilandes steht, komm mit unter's Kreuz!  
Du fleißiger Handwerksmann und Arbeiter,  
leg dein Werkzeug zur Seite, Bauer und Wein-  
gärtner, laß heute Pflug und Karst ruhig stehen,  
du betriebsamer Fabrikherr und Kaufmann, ver-  
banne eine Weile die Gedanken an Gewinn und  
Verlust, laß das Räderwerk deiner Maschinen  
stille stehen und die Hämmer auf dem Ambos  
liegen, mache dich auf mit all deinen Sorgen,  
mit all deiner Last, die dein Herz bedrückt,  
komm mit nach Golgatha!

Auf Golgatha laßt uns vor das Kreuz  
unseres Erlösers stehen und mit Festgegnen  
sagen:

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,  
Schau dies Wunder, ach wie groß,  
Sieh dein Herr, der höchste König,  
hängt am Kreuze bleich und bloß,  
Den sein Viehen hat getrieben  
Hieher aus des Vaters Schoß.

Wie dich Jesus liebt von Herzen,  
Kannst du hier am Kreuze seh'n.  
Schau die bitteren Todeschmerzen  
Ihm durch Leib und Seele geh'n,  
Wie die Schrecken ihn bedecken,  
Wie er schwebt in tausend Weh'n!

Wir haben in der letzten Zeit so manche  
Erinnerungstage an geschichtliche Ereignisse ge-  
feiert und mit voller Begeisterung mitgethan  
und uns diese Tage und große Zeiten wieder fest  
in unser Gedächtnis und Herzen eingeschrieben,  
aber als man einst einen frommen Gottesmann  
fragte, was der größte und denkwürdigste Mo-  
ment in der Weltgeschichte gewesen sei, da hat  
er gesagt, an jenem ersten Charfreitag, mittags  
3 Uhr sei, seit die Welt stehe, das groß-  
artigste Ereignis geschehen, da habe unser  
Heiland Jesus Christus am Kreuze ausgerufen:  
„es ist vollbracht“, das Erlösungswort  
der ganzen Welt, nicht nur der Vergangenheit,  
sondern für alle Menschen, so lange diese Welt  
besteht!

Lieber Leser! Bist du auch schon in diesem  
Sinne vor oder unter dem Kreuze deines Hei-  
landes gestanden? Laß einmal die ganze Ge-  
walt und Großartigkeit dieses Ereignisses, dieser  
geschichtlichen Thatfache auf deine Seele, deinen  
Geist einwirken! Das „Es ist vollbracht!“,  
es gilt auch für dich und mich! bedenke lieber  
Leser, „es ist vollbracht“, meine und  
deine Erlösung von Sünde, Tod und  
Hölle! Diese 3 Worte, das sind die wich-  
tigsten Worte, welche unser Heiland geredet hat  
und auch die wirksamsten und mächtigsten. Kein  
kaiserlicher Befehl und königliche Machtpruch  
hat je in allen Zeiten einen solch hohen Wert  
und solch majestätische Wirkung, wie die letzten  
Worte unseres Erlösers.

„Es ist vollbracht!“ O Schreckenwort!  
Ein berühmter Künstler hat das Bild der  
Kreuzigung in merkwürdiger Weise noch dadurch  
ausstärkt, daß er die Schlange aus dem Pa-  
radies unten am Fuße des Kreuzes um das  
Kreuz herum gelagert sehen läßt, eingebend der  
Verheißung bei der Vertreibung aus dem Pa-  
radies. Damit hat er angedeutet, daß der alte  
böse Feind der Menschenkinder sein Teufelswerk  
selbst übermacht hat und welche Freude mag  
ihn wohl da befehl haben, als er von den  
sterbenden Lippen des Welterslösers die Worte  
hörte: „es ist vollbracht!“ Doch wer beschreibt  
des alten Drachen Bestürzung und Schrecken!  
Als er zur Hölle fuhr, um die Freudenbotschaft  
und den Sieg über den verachteten „Jesus von  
Nazareth“ seinen Engeln mitzuteilen und zu  
trödeln und zu lachen, daß die Welt zittern  
und beben sollte, darüber zu jubilieren mit  
höllischer Freude, daß nun der Löwe aus Juda  
überwunden sei — wen sieht er von der  
Hölle Pforte aus? Den Löwen aus Juda, in  
seiner ganzen Gottesmajestät und Himmelherr-  
lichkeit als den König der Lebendigen und der  
Toten! Den, welchen er nun glaubte un-  
schädlich gemacht, aus der Welt geräumt,  
und dessen Reich für immer zerstückt zu haben,  
den mußte er nun dulden, und zu-  
sehen, wie dieser in seinem Reiche sich noch seine  
Beute holen durfte, als die erste Frucht seines  
Werkes unter denen, die er schon für sich sicher  
glaubte! Jetzt erst erkannte er die ganze Be-  
deutung dieses Schreckenswortes für ihn: „es  
ist vollbracht!“

Das Schreckenswort für alle die, welche  
unsern Heiland aus der Welt schaffen möchten,  
welche leugnen wollen, Jesus Christus sei der  
Gottes-Sohn und nicht gelten lassen wollen,  
daß er für unsre Sünden am Kreuze gestorben  
und zu unserer Seligkeit auferstanden sei! O  
Schreckenswort für alle, ob Gelehrte ob Unge-  
lehrte, welche sich nicht beugen wollen vor dem  
Kreuz und seiner Heil- und Wunderkraft, welche  
alle möglichen Nothelfer und Wunderthäter  
daherbringen, um das Erlösungswort unseres  
Heilandes aus dem Vordergrund zu verdrängen,  
sie treiben alle Teufelswerk und Höllekunst.  
„Es ist vollbracht!“ ein für allemal, und es  
braucht weder Werke noch Hülfsleistung von Men-  
schen, noch irgend menschlichen Zutuns zu  
unserer Erlösung mehr; ein für allemal gilt  
dieses Nachwort vom Kreuze: „es ist voll-  
bracht!“

O Worte voller Seligkeit, Gnade und Huld  
für diejenigen, welche einen Sünderheiland,  
eines Erlösers aus der Sünden und der Hölle  
Macht bedürfen, voller Barmherzigkeit für  
diejenigen, die ihr Sündenleid und ihre Ver-  
derbtheit auf die Knie und in die Knie treibt,  
hier vernehmen sie vom Kreuzestamme den  
hohen Gnadenerlaß, den Generalpardon für  
alle ihre Sünden in den Worten: „es ist voll-  
bracht!“

Lieber Leser, wenn du dich niedergebeugt  
fühlst, weil die Sünde immer noch in dir lebt  
und sich regt, rufe deiner bekümmerten Seele  
die Vermächtnisworte deines Heilandes zu:  
„es ist vollbracht!“ und daran halte dich,  
wenn die Sünde auf dich eindringen will, vor  
diesem Macht- und Siegesrufe „es ist vollbracht!“  
weichen die bösen Geister und Lüste, probier  
nur und singe mit Albert Knapp in jenem  
schönen allbekannten Verse:

Ewig soll es mir vor Augen stehen,  
Wie er als ein stilles Lamm,  
Dort so blutig und so bleich zu sehen  
hängend an des Kreuzes Stamm,  
Wie er dürrtend rang um meine Seele,  
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle  
Und dann auch an mich gedacht,  
Als er rief: „Es ist vollbracht!“

Von deiner Pilgerfahrt nach Golgatha  
nimm dir sein auch nach altem Pilgerbrauch  
ein Reiskein mit von dem „Lebensbaum“  
aus der „Wurzel Jesse“ und pflanze es  
in dem Hausgärtlein deines Herzens, und wenn  
du es sprossen und wachsen lässest, wird es  
bald ein starker mächtiger Baum werden. Wenn  
die Hitze der Trübsal dich plagt, wird er mit  
seinem Schatten dich erquickend und stärken, wenn  
die Stürme des Zweifels und der Anfechtung  
dich rütteln wollen, er wird dich decken und  
schirmen. Dies Reiskein sind die Worte:

„Es ist vollbracht!“

dafür zu sorgen, daß auch die Verbindlichkeiten  
der Klassen vollständig erfüllt und die verfallenen  
Schuldentilgungsraten abgetragen, eingezogene  
Grundstockgelder wieder ausgeliehen werden.  
Die Gemeindefleger insbesondere haben  
die Abrechnung mit den Steuerpflichtigen und  
den übrigen Schuldnern unverzüglich zu bewir-  
ken und soweit erforderlich die zur Verrückung  
notwendigen Zwangsmaßnahmen bei den Ortsvorste-  
hern zu beantragen, welche letztere nach Maß-  
gabe der gesetzlichen Vorschriften vorzugehen  
haben.  
Es wird erwartet, daß der Einzug der  
laufenden Steuer nicht, wie vielfach geschehen  
an den des Rechnungsjahres verschoben, solche  
vielmehr regelmäßig in monatlichen oder  
vierteljährlichen Raten erhoben und Ausstände  
nicht geduldet werden.

### Amliches.

Oberamt Schorndorf.  
An die Ortsvorsteher und öffentlichen  
Rechner. Nachdem das Verwaltungsjahr  
1895/96 abgelaufen ist, werden die öffentlichen  
Rechner angewiesen, mit allem Nachdruck den  
Einzug der Forderungen ihrer Klassen aus dem  
letzten Rechnungsjahr zu betreiben und eben-  
falls zu sorgen, daß auch die Verbindlichkeiten  
der Klassen vollständig erfüllt und die verfallenen  
Schuldentilgungsraten abgetragen, eingezogene  
Grundstockgelder wieder ausgeliehen werden.  
Die Gemeindefleger insbesondere haben  
die Abrechnung mit den Steuerpflichtigen und  
den übrigen Schuldnern unverzüglich zu bewir-  
ken und soweit erforderlich die zur Verrückung  
notwendigen Zwangsmaßnahmen bei den Ortsvorste-  
hern zu beantragen, welche letztere nach Maß-  
gabe der gesetzlichen Vorschriften vorzugehen  
haben.  
Es wird erwartet, daß der Einzug der  
laufenden Steuer nicht, wie vielfach geschehen  
an den des Rechnungsjahres verschoben, solche  
vielmehr regelmäßig in monatlichen oder  
vierteljährlichen Raten erhoben und Ausstände  
nicht geduldet werden.

Wegen des Charfreitags erscheint das nächste Blatt erst am Samstag.

### Revier Winnenden.

## Gerbrinden-Verkauf.

Am Samstag den 4. April, vormittags 9 Uhr auf der  
Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Buch ein Los mit  
ca. 100 Ztr. Raitel- und 120 Ztr. Grobrinde.

## Dampfwalz-Betrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in den Wochen vom 30. März bis  
24. April d. Js. die Staatsstraße zwischen Großheppach und Schorndorf  
befahren und bearbeitet. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von  
6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Weitern, sowie den Lenken von Fahrwerken wird beim Vorübergehen  
an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.  
G m ü n d, den 29. März 1896.

K. Straßenbau-Inspektion:  
Behncke.

Nächsten Samstag den 4. April d. Js., vormittags 9 Uhr  
werden in Hohengehren

## 20 Ztr. Futter

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Zusammenkunft im Hirschg.

Rechtsvollzieher Moser.

Schorndorf.

Zur Feier des 81. Geburtstages

## des Fürsten Bismarck

am nächsten Mittwoch den 1. April, abends 8 Uhr im Gasthof  
zur „Rone“ hier, werden hiemit die Verehrer des Reichstanzlers  
eingeladen.  
F. A. Oberförster Knorr.

Meinen werten Kunden zur gest. Nachricht, daß  
mein Geschäft am Karfreitag den ganzen Tag  
geschlossen ist.

H. Siller, Friseur.

## Die Aufnahmeprüfung

in die Mädchen-Mittelschule findet statt  
Mittwoch den 1. April 1896, nachm. 1 Uhr  
im Lokal derselben.

Aufgenommen werden Mädchen, welche das 3. Schuljahr zurück-  
gelegt haben, und soweit der Platz reicht, auch Schülerinnen des  
4. Schuljahrs.

A. Ortschulinspektorat:  
Schott.

## Neue Fendung

in  
Sommer-Kleiderstoffen  
u. f. w. ist eingetroffen und empfiehlt zu den bekannt billigen  
Preisen

## Eugen Seck,

Hauptstraße.

Zur Saat empfehle hohen und  
dreiblättrigen Alesamen, seidefrei,  
Wicken, Ackerbohnen, Erbsen und  
Linsen.  
B. Vinkel, Neue Straße.

Schöne frischgewässerte  
Stöckfische,  
per Pfd. 18 S, Kopffische  
per Pfd. 10 S, empfiehlt  
J. Gammel.

## Sargkränze, Perlekränze

und  
Totenbouquets,  
sowie Kranzkränze & Zweige,  
ebenso

Konfirmandensträußchen  
empfehlen in schönster Auswahl billigt  
Franz Benz,  
Blumengeschäft, Vorstadt.

## Gelegenheitskauf!

84 cm breite  
Satin Augusta  
per Meter à 45 S,  
180 cm breite (doppelbreit)  
Satin Augusta  
per Meter 70 S  
zu Bettbezügen  
in extra schweren, dauerhaften  
Qualitäten empfiehlt  
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Nächsten Donnerstag den 2.  
April, nachmittags 3 Uhr wird bei  
Restaurateur Böhringer eine bereits  
neue Futterschneidmaschine, sowie  
ca. 8 Zentner Futter verkauft.

## Wiese-Verkauf.

In Auftrag habe ich 17 Ar 06  
qm Wiese auf der Erle unter gün-  
stigen Beding. dem Verk. anzugehen.  
Näh. bei O. Kraft, Reichsadler.

Auf Gründonnerstag empfiehlt  
Mudelfuchen.  
B. Vinkel, neue Straße.

Leicht löslich — rein —  
wohlschmeckend u. gesund.

### Cacao.

## Mose's Roth

Stuttgart.

### Chocolate.

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

Mittlerer zum Neuen Tagblatt  
gesucht. Von wem, sagt die Red.

## Pferdegeschirre

empfehlen

C. Höllerer,  
Sattler.

Ein jüngerer Bursche  
wird gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

Ein schwarzer Spitzhwal  
ging gestern unten an der Göppinger  
Stieg verloren.  
Bitte bei der Red. abzugeben.

## In verhältnismäßig kurzer Zeit

hat Kathreiner's Malzaffee sich einen sicheren Platz  
in hundert tausenden von Haushaltungen erobert. Es  
kommt dies daher, weil dieses in seiner Art einzige  
Fabrikat nach einem patentierten Verfahren mit Ge-  
schmack und Aroma des Bohnencaffees versehen ist,  
so daß Kathreiner's Malzaffee unermittelt für sich  
getrunken werden und als

## vorzüglicher Kaffee-Ersatz

gelten kann. Als Zusatz zum Bohnencaffee leistet er  
ausgezeichnete Dienste, indem er denselben im Ge-  
schmacke voller und angenehmer und zu einem gesünderen  
Getränk macht. Da Kathreiner's Malzaffee vier-  
bis fünfmal billiger ist, wie Bohnencaffee, erzielt man  
durch seine Verwendung wesentliche Ersparnisse.

Man achte darauf, daß Kathreiner's Malzaffee  
nicht nur in plombirten Packeten mit Schutz-  
marke und der Firma Kathreiner's Malzaffee-Fabriken  
in den Handel kommt.

## Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch vormittags 11 Uhr kommen

## Edelreiser — Gmünden

zur Abgabe.

Sekretär Kolb.

## KARL BAY, Maler

empfehlen sich zur

## Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

zu den billigsten Preisen.

## Tapetenmusterkarten

in größter Auswahl

Vorläufige Wohnung bei Herrn Schuhmacher, Ries.